



Prognose zum Lehrerbedarf in Bayern 2018

Eine Information des
Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus

Prognose zum Lehrerbedarf in Bayern 2018

Eine Information des
Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus

München, März 2018

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus,
Salvatorstraße 2, 80333 München

Statistische
Ausgangsdaten: Bayerisches Landesamt
für Statistik

Schüler- und
Lehrerprognose: Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus,
Salvatorstraße 2, 80333 München

Zugrundeliegende
Bevölkerungsprognose: Bayerisches Landesamt
für Statistik

Gesamtherstellung: Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus,
Salvatorstraße 2, 80333 München

Die Ergebnisse der jeweils neuesten Ausgabe der "Prognose zum Lehrerbedarf in Bayern"
sind im Internet unter der Adresse <http://www.km.bayern.de/statistik> abrufbar.



VORWORT

Mit der jährlich veröffentlichten "Prognose zum Lehrerbedarf in Bayern" will das Bildungsministerium allen am Lehrerberuf interessierten Abiturienten und Studenten Informationen über Angebot und Bedarf an Lehrern geben. In der vorliegenden Neuauflage sind alle Änderungen und Neuerungen berücksichtigt, die sich gegenüber der letzten Ausgabe ergeben haben, vor allem die jüngsten Zahlen über die Lehramtsstudierenden sowie die Ergebnisse der aktuellen Schülerprognose.

Bei Voraussagen für den Schulbereich ist zu bedenken, dass zum einen zahlreiche persönliche Schulwahlentscheidungen von Eltern und Jugendlichen die Entwicklung der Schülerströme und damit des Lehrerbedarfs beeinflussen. Zum anderen bedingen die persönlichen Entscheidungen der Abiturientinnen und Abiturienten sowie der Studierenden im Zusammenhang mit ihrer Studien- und Berufswahl wie auch der Lehrer bezüglich ihrer Verweildauer im Beruf Unsicherheiten bei der Prognose des Lehrerangebots.

Der künftige Einstellungsbedarf hängt wesentlich von demografisch bedingten Veränderungen der Schülerzahlen ab. So werden beispielsweise allein infolge der Geburtenentwicklung die Schülergesamtzahl und der sich daraus ergebende Lehrerbedarf in Zukunft ansteigen. Neben diesen demografisch bedingten Entwicklungen ist bei der Ermittlung des Einstellungsbedarfs auch die Haushaltssituation zu berücksichtigen. Um die Unterrichtsversorgung zu verbessern und neue Aufgaben (z. B. Ganztags, Inklusion) umzusetzen, gab es seit dem letzten Schülermaximum im Schuljahr 2004/05 bis zum Schuljahr 2016/17 im staatlichen Schuldienst einen Lehrkräftezuwachs um knapp 7 %, obwohl die Schülergesamtzahl im gleichen Zeitraum um über 10 % zurückgegangen ist. Im Hinblick auf die zurückliegenden Einstellungszahlen bedeutet dies: In den vergangenen 13 Jahren konnten im Durchschnitt jährlich über 3 800 junge Lehrkräfte dauerhaft in den staatlichen Schuldienst übernommen werden.

Von Seiten der Öffentlichkeit besteht großes Interesse an der planmäßigen Umsetzung der eingeleiteten Reformen (z. B. Ausweitung des Angebots an Ganztagschulen, Umsetzung der Maßnahmen zur Inklusion, Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums). So sind gemäß Beschluss der Bayerischen Staatsregierung die Stellen, die aufgrund des weiteren Schülerzahlrückgangs wegfallen würden (so genannte demografische Rendite), seit Beginn der aktuellen Legislaturperiode sämtlich im Schulsystem verblieben. Aber auch über das Jahr 2018 hinaus wird Bayern intensiv in Bildung investieren: Mit dem Bildungspaket werden in den kommenden Jahren 2 000 zusätzliche Stellen (einschließlich G 9) für die schulische Bildung bereitgestellt und durch die Zukunftsinitiative „Berufliche Bildung“ auch die berufliche Bildung weiter vorangebracht. Im Rahmen des Masterplans BAYERN DIGITAL II wird die Staatsregierung die Einführung digitaler Klassenzimmer an den Schulen fördern.

Da für den Zeitraum nach dem Jahr 2018 noch keine haushaltsbezogenen Festlegungen getroffen sind, besteht insbesondere für die Ergebnisse dieser Prognose, die in erster Linie die mittel- und längerfristige Einstellungssituation beleuchtet, keine völlige Sicherheit. Wegen des verfassungsmäßig verankerten Budgetrechts des Parlaments können außerdem die in dieser Prognose aufgezeigten Bedarfswahlen keine Vorwegnahme der vom Landtag zu beschließenden Haushaltszahlen bedeuten und somit auch keine Ansprüche künftiger Bewerber auf Einstellung in den Staatsdienst begründen. Diese Einschränkung gilt ebenso für den hier mit eingeschlossenen nichtstaatlichen Bereich.

Die gegenwärtigen Einstellungsverhältnisse dürfen bei der Entscheidung für ein Lehramtsstudium nicht den Ausschlag geben, da vom Abitur bis zum Berufseintritt in der Regel mindestens sechs Jahre vergehen. Über die künftigen Einstellungschancen trifft diese Prognose die für die einzelnen Schularten aus heutiger Sicht möglichen Aussagen, so dass sie für alle am Lehrerberuf interessierten Schulabgänger als wertvolle Orientierungshilfe dienen kann.

Für diejenigen Abiturienten, die im Jahr 2018 ein Lehramtsstudium aufnehmen wollen, werden die Aussichten auf eine spätere Anstellung maßgeblich davon abhängen, wie viele Mitabiturienten sich für einen entsprechenden Studiengang entscheiden. Basis für die in dieser Broschüre ausgewiesenen prognostizierten Bewerberzahlen sind die Studienanfänger des Wintersemesters 2016/17. Maßgabe für die Status-Quo-Rechnung dieser Prognose sind dabei die derzeitigen Studienanfängerzahlen in den verschiedenen Lehramtsbereichen. Mit Ausnahme der Sonderpädagogik, für die eine sukzessive Ausweitung der Studienplätze bereits beschlossen ist, werden in der Modellrechnung also konstante Erstsemesterzahlen für die Zukunft unterstellt.

Der Vergleich von jährlichem Angebot und Bedarf ergibt, dass sich im Bereich der Grundschulen, Mittelschulen und Förderschulen in den kommenden Jahren Bewerberengpässe ergeben werden, so dass sich für aktuelle Studienanfänger ausgesprochen gute Einstellungschancen bieten werden. Als überwiegend positiv sind auch die Beschäftigungsaussichten im Bereich der beruflichen Schulen einzustufen. An den Realschulen verfestigen sich die Anzeichen für eine Trendwende immer mehr: Hier wird die Einstellungsquote mittelfristig stark ansteigen. In einigen Fächerverbindungen ist sogar mit einem Bewerbermangel zu rechnen, sollten die Studienanfängerzahlen hier nicht wieder zunehmen. Am Gymnasium beträgt das derzeitige Lehrerangebot einschließlich der Bewerber von den Wartelisten insgesamt noch immer ein Vielfaches des aktuellen Einstellungsbedarfs. Das Kultusministerium eröffnet für

Bewerberinnen und Bewerber mit der Befähigung für das Lehramt an Gymnasien oder Realschulen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer zweijährigen Zweitqualifikation für die Grund- oder Mittelschule fortzubilden und im Anschluss als Beamte an diesen Schularten beschäftigt zu werden.

Für aktuelle Studienanfänger zeichnen sich in der Gesamtschau auch am Gymnasium günstige Einstellungsaussichten ab, da es im Jahr 2025 im Zuge der Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums zu einer Sondersituation mit einem einmalig stark erhöhten Einstellungsbedarf kommen wird. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese Aussage vor dem fächerspezifischen Hintergrund differenziert zu sehen ist: Während nämlich beispielsweise Junglehrer mit dem Fach Informatik auch in den kommenden Jahren gute Einstellungsaussichten haben, wird vor allem in Deutsch, in den modernen Fremdsprachen sowie in einigen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern selbst auf längere Sicht ein deutlicher Bewerberüberhang bestehen: Die Diskrepanz zwischen den Studiumsentscheidungen der Abiturienten und dem Lehrerbedarf an den Schulen führt in diesen Fächern dazu, dass es nur für einen sehr geringen Teil der künftigen Bewerber Einstellungsmöglichkeiten geben wird.

Durch die gemeinsamen Anstrengungen von Staat und Gesellschaft kann die Leistungsfähigkeit unseres Schulwesens erhalten werden, damit unser Land im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Dazu sind gut qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer erforderlich, die sich mit Freude und Engagement für ihre Aufgaben in Erziehung und Unterricht einsetzen. Wer den Beruf des Pädagogen nach diesen Vorstellungen heute ergreifen möchte, sollte in seine Überlegungen auch die in dieser Broschüre dargestellten Beschäftigungsaussichten einbeziehen. Wenn auch das mit der freien Berufs- und Studienwahl verbundene Risiko letztlich niemandem abgenommen werden kann, so hoffen wir doch, mit dieser Schrift eine Hilfe für diese Entscheidung geben zu können.

München, im März 2018



Bernd Sibler
Bayerischer Staatsminister
für Unterricht und Kultus



Carolina Trautner
Staatssekretärin im
Bayerischen Staatsministerium
für Unterricht und Kultus

ZUSAMMENFASSUNG

Bei einem Lehrer vergehen vom Abitur bis zum Berufseintritt in der Regel mindestens sechs Jahre. Daher dürfen bei der Entscheidung für ein Lehramtsstudium nicht die gegenwärtigen Einstellungsverhältnisse den Ausschlag geben. Die neue Prognose zum Lehrerberarf in Bayern zeigt auf, wie die künftigen Einstellungschancen unter den aus heutiger Sicht zu treffenden Annahmen zu beurteilen sind.

In der nahen Zukunft sind an den Grundschulen, Mittelschulen und Förderschulen sehr gute Einstellungsaussichten gegeben: Hier wird die Anzahl der jeweiligen Neuabsolventen nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken. So sind derzeit an allen drei Schularten Maßnahmen zur Zweitqualifizierung von Lehrkräften eingerichtet, die den Erwerb der Lehramtsbefähigung für das jeweilige Lehramt zum Ziel haben. Aber auch in bestimmten Fachrichtungen der beruflichen Schulen sind Engpässe hinsichtlich geeigneter Bewerber zu erwarten. Überdies werden sich an der Beruflichen Oberschule im Hinblick auf die Bedarfsdeckung in den allgemein bildenden Fächern in den kommenden Jahren zusätzliche Einstellungsmöglichkeiten für Absolventen des Lehramts an Gymnasien bieten. Unabhängig davon besteht im Bereich der Gymnasien und auch der Realschulen weiterhin ein deutliches Überangebot an Bewerbern. Wartelistenbewerber sollten alternative Beschäftigungsmöglichkeiten in Betracht ziehen, insbesondere Zulassungen zur Zweitqualifizierung mit dem Ziel einer zusätzlichen Lehramtsbefähigung. Weitere Informationen hierzu finden sich im Internetauftritt des Bildungsministeriums unter folgender Adresse: <https://www.km.bayern.de/lehrer/stellen.html>

Im mittel- und längerfristigen Prognosezeitraum werden folgende Entwicklungen erwartet: Beim Lehramt für Grundschulen ist insbesondere aufgrund deutlich anwachsender Schülerzahlen (als unmittelbare Folge der zuletzt stark angestiegenen Geburtenzahlen) mit einem Mangel an ausgebildeten Grundschullehrkräften zu rechnen. Auch an den Mittelschulen ist von einem längerfristig andauernden Engpass hinsichtlich ausgebildeter Lehramtsabsolventen auszugehen. In erster Linie steigende Schülerzahlen, aber auch die geplanten Maßnahmen im Zuge der Digitalisierungsstrategie und des Ausbaus an Ganztagsangeboten, ziehen hohe Einstellungsbedarfe nach sich. Im Bereich der Förderschulen würde die derzeitige Anzahl von Studienanfängern nicht ausreichen, um den künftigen Bedarf an Berufseintritten zu decken. Daher wurde beschlossen, die Studienplatzkapazitäten in der Sonderpädagogik dauerhaft zu erhöhen. Beim Lehramt für berufliche Schulen erscheinen die gegenwärtigen Studierendenzahlen grundsätzlich angemessen. An den Realschulen wird bei unverändertem Studienwahlverhalten schon in absehbarer Zeit das Überangebot in einen Bewerbermangel umschlagen; in Fächern mit vergleichsweise geringem Wartelistenbestand sollte die Studienanfängerzahl daher wieder ansteigen. Bei den Gymnasien hingegen wird in den meisten Fächerverbindungen das Bewerberangebot den Einstellungsbedarf noch einige Jahre lang übersteigen, bevor es im Jahr 2025 zu einer einmaligen Sondersituation kommen wird: Da die Schüler des neuen neunjährigen Gymnasiums dann erstmalig die Jahrgangsstufe 13 erreichen, wird der Einstellungsgesamtbedarf mehr als doppelt so hoch sein wie sonst. Zur Bedarfsdeckung sowohl im Jahr 2025 als auch in den darauffolgenden Jahren sollte die Gesamtzahl an Studienanfängern daher wieder moderat zunehmen.

Es ist zu beachten, dass die getroffenen Aussagen stets die Entwicklung der Gesamtsituation des jeweiligen Lehramts beschreiben – die Trends für die einzelnen Fachrichtungen bzw. Fächer können sich dabei durchaus unterscheiden: So haben beispielsweise beim Lehramt an Gymnasien Absolventen mit dem Fach Informatik schon jetzt positive Einstellungsaussichten. Auch werden – insbesondere im Hinblick auf einen weiteren Ausbau der Sprachförderangebote für zugewanderte Schülerinnen und Schüler – lehramtsübergreifend Lehrkräfte mit dem Erweiterungsfach „Deutsch als Zweitsprache“ benötigt.

Für die Zeit nach 2025 nehmen die Unsicherheiten in den Annahmen und damit auch in den Ergebnissen erheblich zu. Für das Jahr 2030 vermag die Prognose weniger eine Aussage über die tatsächlich eintretende Entwicklung zu treffen, vielmehr liefert sie das Resultat einer reinen Modellrechnung, die darüber Auskunft gibt, welche Entwicklung unter ganz bestimmten, der Rechnung unterstellten Annahmen eintreten würde.

Bei der Beurteilung der in der Prognose ausgewiesenen Zahlen für den jährlichen Bedarf an Berufseintritten sind die verschiedenen schon angesprochenen **Unsicherheitsfaktoren** zu berücksichtigen. So hängt dieser Bedarf in den nächsten Jahren wesentlich davon ab, wie viele Stellen durch vorübergehende Abgänge frei werden. Abgänge und Wiedereintritte von Lehrern in den Schuldienst sind wegen der damit verbundenen individuellen Entscheidungen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Da sich vor allem junge Lehrkräfte in nennenswertem Umfang beurlauben lassen oder eine Teilzeitbeschäftigung aufnehmen und damit zusätzliche Einstellungsmöglichkeiten schaffen, hängt die künftige Zahl der vorübergehenden Abgänge maßgeblich von der Zahl der gegenwärtigen, aber auch der bevorstehenden Neueinstellungen ab. Auch muss bedacht werden, dass nach Beendigung einer Beurlaubung oder Teilzeitbeschäftigung den betreffenden Lehrern wieder volle Stellen zur Verfügung gestellt werden müssen. Hierdurch verringern sich die Einstellungsmöglichkeiten von Lehramtsabsolventen, wenn den Rückkehrern nicht mindestens die gleiche Anzahl von Neuanträgen gegenübersteht.

Die Einstellungsaussichten werden auch künftig vom angestrebten Lehramt, bei einigen Lehrämtern zusätzlich von der gewählten Fächerkombination bzw. Fachrichtung, vom Zeitpunkt der Bewerbung und nicht zuletzt von den erreichten Prüfungsergebnissen abhängen. Unterstellt man das gegenwärtige Studienwahlverhalten der Abiturienten auch für die Zukunft, so wird es im Bereich der Gymnasien zu Beginn des nächsten Jahrzehnts in etlichen Fächerverbindungen noch immer deutliche Bewerberüberhänge geben. In anderen Lehramtsbereichen hingegen wird es zu Engpässen im Lehrerangebot kommen (Grundschule, Mittelschule, Sonderpädagogik). Ob diese Entwicklung so eintreten wird, hängt maßgeblich davon ab, wie viele der rund 42 000 Abiturienten, die 2018 die Schulen verlassen werden, ein Lehramtsstudium aufnehmen werden.

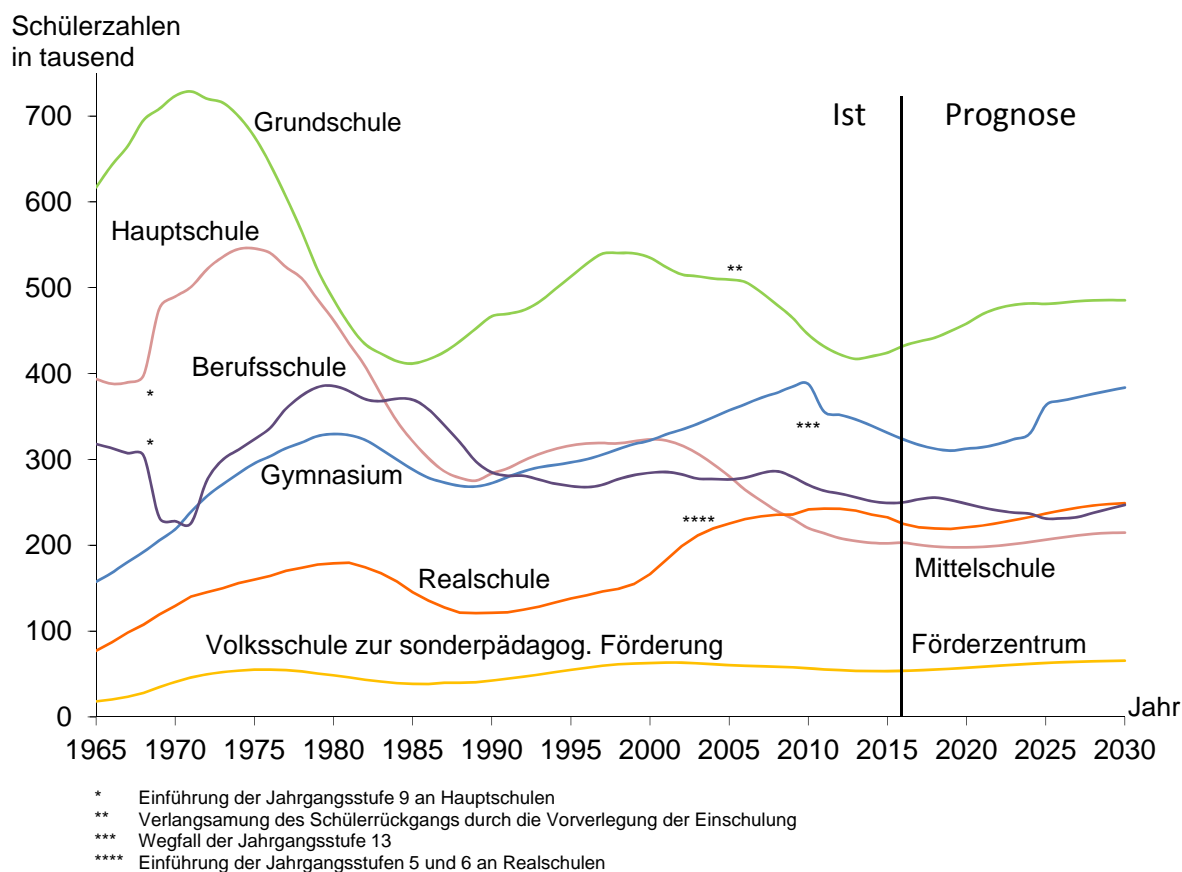
AUSGANGSLAGE UND PROGNOSEERGEBNISSE

Diese Informationsschrift enthält neben der Beschreibung der Ausgangssituation die wesentlichen Ergebnisse der neuen Prognoserechnung zum Lehrerangebot und Lehrerbedarf an den bayerischen Schulen bis zum Jahr 2030. Wie bei jeder Prognose können die errechneten Werte zwar keine verbindliche Aussage über die tatsächlich eintretende Entwicklung geben, sie können aber immerhin aufzeigen, wie die Entwicklung unter den getroffenen Annahmen verlaufen wird.

1. Die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen

Seit dem Jahr 1990 nahmen die Geburtenzahlen ab und erreichten im Jahr 2011 einen Tiefststand von 103 668 Lebendgeborenen. Somit wurde sogar das historische Minimum aus dem Jahr 1978 (106 045) unterschritten. Nach einem zuletzt deutlichen Anstieg der Geburtenzahlen ist auch in den kommenden Jahren mit einem sanften Zuwachs zu rechnen, bevor sich gegen Mitte des nächsten Jahrzehnts wieder ein moderater Rückgang einstellen wird.

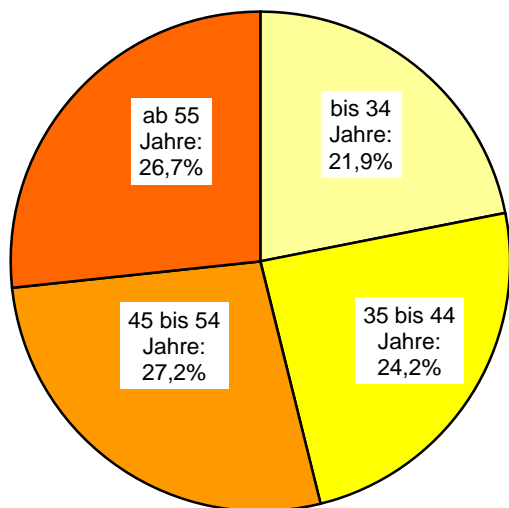
Die Entwicklung der Geburtenzahlen überträgt sich auf die Schülerzahlen sämtlicher Schularten, wenn auch aufgrund unterschiedlicher Altersjahrgänge zeitlich verschoben. Grafik 1 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an den einzelnen Schularten gemäß der im vergangenen Jahr veröffentlichten „Schüler- und Absolventenprognose 2017“. Während an den Grundschulen und Mittelschulen (ehemals Hauptschulen) die Schülerzahlen bereits um die Jahrtausendwende an ihrem Scheitelpunkt angekommen sind, wurde das Schülermaximum an den



Grafik 1: Entwicklung der Schülerzahlen an ausgewählten Schularten gemäß Schülerprognose 2017

Realschulen und Gymnasien erst vor wenigen Jahren erreicht. In der Folge hatten die meisten Schularten sinkende Schülerzahlen zu verzeichnen. Unterdessen hat sich an den Grundschulen bereits eine neuerliche Trendwende vollzogen: Nach dem Tiefststand im Schuljahr 2013/14 nimmt hier die Schülerzahl nun wieder kontinuierlich zu. An den weiterführenden Schulen ist mit steigenden Schülerzahlen zu Beginn des nächsten Jahrzehnts zu rechnen.

2. Die Altersstruktur der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte in Bayern



Grafik 2: Altersstruktur der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte im Schuljahr 2016/17

Die hohen Einstellungszahlen bis Anfang der 80er-Jahre haben damals zu einer starken Verjüngung der Lehrerkollegien geführt. So war von 2010 bis 2015 die Altersgruppe der ab 55-Jährigen stets am stärksten vertreten. Zwar entfiel im Schuljahr 2016/17 der höchste Anteil nun wieder auf die Gruppe der Lehrkräfte mit einem Alter von 45 bis 54 Jahren, eine Trendwende bei den Pensionierungszahlen ist damit jedoch noch nicht verbunden: **Die Anzahl der Lehrkräfte, die in den Ruhestand treten, wird auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau verbleiben.**

Für einige ausgewählte Schularten ist nachstehend die Altersgruppierung der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte für das Schuljahr 2016/17 zusätzlich in absoluten Zahlen dargestellt.

Schulart	Voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte im Schuljahr 2016/17		davon im Alter von ... Jahren							
			bis 34		35 bis 44		45 bis 54		55 und mehr	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Schulen insgesamt ¹	113 614	100,0	24 885	21,9	27 540	24,2	30 912	27,2	30 277	26,7
darunter:										
Grundschule	26 472	100,0	5 674	21,4	5 576	21,1	7 842	29,6	7 380	27,9
Mittelschule	17 449	100,0	4 208	24,1	3 964	22,7	4 448	25,5	4 829	27,7
Förderzentrum	9 069	100,0	2 091	23,1	1 978	21,8	2 452	27,0	2 548	28,1
Realschule	15 212	100,0	4 274	28,1	4 538	29,8	3 451	22,7	2 949	19,4
Gymnasium	25 458	100,0	4 873	19,1	7 038	27,7	6 738	26,5	6 809	26,7
Berufliche Schulen ²	18 706	100,0	3 480	18,6	4 218	22,6	5 655	30,2	5 353	28,6

¹ Ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

² Einschließlich Wirtschaftsschulen, ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

Übersicht 1: Altersaufbau der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte im Schuljahr 2016/17

Die Anzahl der Ruhestandsversetzungen hat sich in der Vergangenheit wie folgt entwickelt:

Schulart	aus Altersgründen ausgeschiedene Lehrkräfte im Jahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Grund-, Haupt-/Mittelschule	1 540	1 193	862	1 055	1 277	1 637	1 321	1 384	778	1 210	1 364
Volksschule zur sonderpäd. Förderung / Förderzentrum	210	160	176	171	194	218	192	175	142	177	199
Realschule	364	288	220	256	374	460	358	363	● ¹⁾	● ¹⁾	● ¹⁾
Gymnasium	742	576	482	575	718	866	621	640	● ¹⁾	● ¹⁾	● ¹⁾
Berufliche Schulen	450	342	285	300	428	482	394	370	303	393	460

¹⁾ Aufgrund einer Umstellung des Erhebungsverfahrens liegen vorübergehend keine Daten zu den Abgängen an Realschulen und Gymnasien vor.

Übersicht 2: Aus Altersgründen aus dem Schuldienst ausgeschiedene Lehrkräfte

Bei einer genauen Betrachtung aller frei werdenden und für Neueinstellungen zur Verfügung stehenden Stellen müssen neben Ruhestandsversetzungen auch alle anderen Gründe berücksichtigt werden, aus denen eine nicht unerhebliche Zahl von Lehrkräften teils vorübergehend, teils endgültig den Schuldienst verlässt. Auch durch das Überwechseln von vollbeschäftigten Lehrkräften in befristete Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse eröffnen sich Einstellungsmöglichkeiten, wobei aber zu bedenken ist, dass bei Rückkehr dieser vorübergehend beurlaubten bzw. nicht vollbeschäftigten Lehrkräfte wieder in entsprechendem Umfang Stellen beansprucht werden, die dann nicht für Neueinstellungen zur Verfügung stehen.

3. Die gegenwärtige Einstellungssituation und das Neuangebot an Lehrkräften

Einschließlich der Wiederbesetzung aller frei gewordenen Planstellen war es – trotz teilweise weiterhin rückläufiger Schülerzahlen – möglich, zu Beginn des aktuellen Schuljahres 2017/18 insgesamt rund 3 400 Lehramtsbewerber dauerhaft in den staatlichen Schuldienst zu übernehmen.

Auch künftig werden die Chancen von Lehramtsabsolventen maßgeblich von der Zahl der Mitbewerber abhängen. Entscheidend ist deshalb, wie viele Lehramtsanwärter bzw. Studienreferendare nach Beendigung ihrer Ausbildung künftig neu auf den Lehrerarbeitsmarkt kommen werden. Nach der Jahrtausendwende ist die Zahl der Lehramts-Erstsemester deutlich angestiegen und hat im Wintersemester 2010/11 ihr historisches Maximum erreicht. Die Anzahl der Studierenden mit dem Ziel der Befähigung eines Lehramts an beruflichen Schulen kann dabei wegen der Umstellung auf Bachelor-/Masterstudiengänge und der Einführung von Diplomstudiengängen für Berufspädagogen allerdings nur unvollständig ermittelt werden. Beschränkt man sich auf die Studienanfänger der übrigen Lehrämter (Grundschule, Mittel-/Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Sonderpädagogik), so hat allein deren Anzahl im Wintersemester 2010/11 den Allzeit-Höchststand von insgesamt 8 890 Erstsemestern angenommen; im Wintersemester 2016/17 waren hier 7 071 Studienanfänger im 1. Fachsemester eingeschrieben. Infolge des doppelten Abiturjahrgangs ergab sich im Studienjahr 2011 eine Sondersituation: Unter Berücksichtigung zusätzlich eingerichteter Lehramtsstudiengänge mit Beginn im Sommersemester waren im Wintersemester 2011/12 in den genannten Lehr-

amtsbereichen (ohne berufliche Schulen) mit insgesamt 10 580 Studierenden im 1. oder 2. Fachsemester rund tausend Studienanfänger mehr zu verzeichnen als im Jahr zuvor (9 585). Die Gesamtzahl der Lehramtsstudierenden (ohne berufliche Schulen) nahm im Wintersemester 2011/12 gegenüber dem Vorjahr um 1 525 auf 40 274 zu und war somit knapp dreimal so groß wie der Tiefstwert der Studierendenzahl (sämtlicher Lehrämter) von 14 896 im Wintersemester 1987/88.

In der zweiten Phase der Lehramtsausbildung wurde der seit dem Jahr 2011 rückläufige Trend im Frühjahr 2017 vorübergehend unterbrochen: 10 109 Lehramtsanwärter bzw. Studienreferendare und damit 1,2 % mehr als im Vorjahr absolvierten den Vorbereitungsdienst in Bayern. Nach Lehrämtern aufgeschlüsselt ergibt sich derzeit folgendes Bild:

Lehramt an/für	Lehramtsanwärter bzw. Studienreferendare im März 2017	Lehramtsstudierende im Wintersemester 2016/17 ¹			
		insgesamt	darunter im 1. oder 2. Fachsemester		
			Anzahl	Veränderung ggü. dem WS 2015/16	
				absolut	relativ
Grundschulen	2 311	8 249	2 126	+ 202	+ 10,5 %
Mittelschulen	1 145	4 296	1 405	+ 282	+ 25,1 %
Sonderpädagogik	623	2 364	459	- 6	- 1,3 %
Realschulen	1 505	3 915	930	+ 38	+ 4,3 %
Gymnasien	3 672	14 280	2 820	- 138	- 4,7 %
beruflichen Schulen	853	• ²⁾	• ²⁾	• ²⁾	• ²⁾
zusammen	10 109	33 104 ³⁾	7 740 ³⁾	+ 378 ³⁾	+ 5,1 % ³⁾

¹ Einschließlich Studierender, die eine Zusatz- oder Erweiterungsprüfung anstreben.

² Die Anzahl der Studierenden mit dem Ziel der Befähigung eines Lehramts an beruflichen Schulen kann nur unvollständig ermittelt werden.

³ Ohne Studierende mit dem Ziel der Befähigung eines Lehramts an beruflichen Schulen.

Übersicht 3: Lehramtsanwärter/Studienreferendare 2017 und Lehramtsstudierende im Wintersemester 2016/17

4. Jährlicher Bedarf an Berufseintritten – jährliches Angebot an Absolventen

Im Zusammenhang mit der Berechnung des jährlichen Bedarfs an Berufseintritten werden zunächst der Gesamtbedarf und das Gesamtangebot ermittelt:

Die Berechnung des **Gesamtbedarfs** an Lehrkräften erfolgt in erster Linie auf der Grundlage der vorausgerechneten Schülerzahlen (gemäß „Schüler- und Absolventenprognose 2017“, vgl. S. 8f.) und mit Hilfe festgesetzter Fortschreibungsquoten, die sich an den jüngsten Ist-Verhältnissen auf Basis der Amtlichen Schuldaten ausrichten (Status-Quo-Modellrechnung). Zusätzlich wird bis zum Schuljahr 2018/19 die so genannte demografische Rendite in Ansatz gebracht (vgl. S. 4), mit der wichtige bildungspolitische Vorhaben realisiert und bedeutsame Zielsetzungen vorgebracht werden. Dazu gehören insbesondere der weitere Ausbau des Angebots an Ganztagschulen, die fortgeführte Umsetzung der Maßnahmen zur Inklusion, der Erhalt und die Stärkung kleiner Grundschulstandorte sowie die Begabtenförderung. Ebenso sind die im Nachtragshaushalt 2016 und Doppelhaushalt 2017/2018 zusätzlich bereitgestellten Stellen für die Beschulung von Flüchtlingen und Asylbewerbern berücksichtigt.

Über das Jahr 2018 hinaus reichen die folgenden zwei Investitionsprogramme der Bayerischen Staatsregierung, die – sofern stellenrelevant – ebenfalls in die Gesamtbedarfsberechnung der Lehrerbedarfsprognose eingehen:

Zur weiteren und zusätzlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler wurde im Jahr 2017 das Bildungspaket „Für Bildung begeistern! Fördern, Fordern, Forschen!“ beschlossen. Insbesondere für die Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums, für die Stärkung der Unterrichtsversorgung, für den weiteren Ausbau der Inklusion und für mehr Leitungszeit der Schulleitungen sollen in den kommenden Jahren insgesamt 2 000 zusätzliche Stellen für die Schulen aller Schularten zur Verfügung gestellt werden.

Mit dem Masterplan BAYERN DIGITAL II will die Staatsregierung in den kommenden fünf Jahren massiv in die digitale Bildung investieren. Geplant sind sachliche Maßnahmen wie Förderprogramme zur Verbesserung der IT-Ausstattung der Schulen, aber auch stellenwirksame Verbesserungen durch eine nachhaltige Stärkung von Informatik bzw. Informationstechnologie an den weiterführenden Schulen sowie eine entsprechende Fortbildungsinitiative. Als erster Schritt enthält der Nachtragshaushalt 2018 bereits 99 zusätzliche Stellen.

Auch der Ausbau von Ganztagsangeboten ist eines der zentralen Ziele bayerischer Bildungspolitik und soll daher bedarfsgerecht weiter fortgeführt werden. In der Gesamtbedarfsberechnung der Lehrerbedarfsprognose werden im Prognosezeitraum Zusatzbedarfe gemäß dem aktuellen Planungsstand in Ansatz gebracht.

Im Hinblick auf den mittel- und längerfristigen Grundbedarf wird außerdem folgendem Effekt gesondert Rechnung getragen: In der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes aus dem Jahr 2015 wurde die Geburtenzahl für das Jahr 2016 um knapp 10 % unterschätzt. Dies wirkt sich zeitversetzt auf die Einschulungen ab dem Jahr 2022 aus. Die daraus resultierenden kumulativen Schülerzahlmehrunge sind durch entsprechende zusätzliche Lehrerbedarfe in der Modellrechnung berücksichtigt.

Das **Gesamtangebot** für ein Prognosejahr ergibt sich, wenn man zu den von der heutigen Lehrerschaft dann noch im Dienst befindlichen Lehrkräften alle bis dahin fertig werdenden Neubewerber hinzunimmt. Dabei werden für jene Lehramtsbewerber, für die sich nach der Modellrechnung eine Beschäftigungsmöglichkeit im Schuldienst ergibt, die gleichen Abgangsquoten zugrunde gelegt, wie sie bei Junglehrern ermittelt wurden, die sich bereits im Schuldienst befinden. Für die übrigen Absolventen wird hingegen eine höhere Abgangsquote in Ansatz gebracht, da nicht eingestellte Lehrkräfte mangels Planungssicherheit realistisch betrachtet weniger lang zur Verfügung stehen werden. Teilnehmer an Zweitqualifizierungsmaßnahmen werden nur an derjenigen Schulart gezählt, an der die jeweilige Maßnahme angeboten wird (Grund-, Mittel-, Förderschulen). Für die umgekehrte Richtung wird in der Modellrechnung die Annahme getroffen, dass insgesamt ein Drittel aller Zweitqualifizierten zu einem späteren Zeitpunkt an die originär angestrebte Schulart (Realschulen, Gymnasien) wechseln wird, wodurch wiederum entsprechende Angebotslücken an den abgebenden Schularten entstehen.

Das Gesamtangebot umfasst Lehrkräfte aller Beschäftigungsverhältnisse, also zum Beispiel auch Mehrarbeit leistende Lehrkräfte und eigenverantwortlich Unterricht erteilende Lehramtsanwärter bzw. Studienreferendare. Nicht vollbeschäftigte Lehrkräfte werden dabei in Vollzeitlehrkräfte umgerechnet. Bei der Fortschreibung des Bestands der heutigen Lehrkräfte im Prognosezeitraum sind die im Rahmen der Dienstrechtsreform eingeführten neuen Ruhestandsregelungen wie auch die im Jahr 2012 begonnene sukzessive Anhebung der gesetzlichen Altersgrenze berücksichtigt.

Bei der Ermittlung des **jährlichen Bedarfs an Berufseintritten** vergleicht die Prognoserechnung den Gesamtbedarf mit dem Bestand des Vorjahres unter Berücksichtigung des Saldos aus Abgängen, Wiedereintritten und Kapazitätsveränderungen. Die Modellrechnung strebt sowohl eine Deckung des Gesamtbedarfs als auch eine mittelfristige Glättung der jährlichen Einstellungszahlen an – beides unter Beachtung von Haushaltsvorgaben, aber auch unter Berücksichtigung des voraussichtlich verfügbaren Bewerbergesamtangebots (einschließlich Bewerbern von der Warteliste sowie sonstigen Bewerbern wie z. B. erfolgreichen Absolventen von Zweitqualifizierungsmaßnahmen). Die Angaben über den jährlichen Bedarf an Berufseintritten umfassen – wie auch alle übrigen Rechenergebnisse – den staatlichen und den nichtstaatlichen Schulbereich und beziehen sich auf Lehrer, Fachlehrer und sonstige Lehrkräfte, also nicht ausschließlich auf Hochschulabsolventen. Der für das Kalenderjahr 2017 ausgewiesene Bedarf an Berufseintritten gibt die Zahl der auf den Gesamtbereich hochgerechneten Neueinstellungen an. Diese ist mit einer gewissen Unschärfe behaftet, da die Anstellungen im nichtstaatlichen Bereich nur geschätzt werden können.

Das **jährliche Angebot an Absolventen** umfasst die bayerischen Lehramtsabsolventen des jeweils laufenden Prüfungsjahrgangs aller einschlägigen Lehrämter einschließlich der Fachlehrer. Nicht enthalten sind Teilnehmer an etwaigen Zweitqualifizierungen, eventuelle Bewerber aus anderen Ländern sowie bayerische Bewerber aus früheren Prüfungsjahrgängen, zum Beispiel von den Wartelisten. Soweit Wartelisten bestehen, ist deshalb beim Vergleich von jährlichem Bedarf an Berufseintritten und jährlichem Angebot an Absolventen zu beachten, dass der jährliche Bedarf bei den staatlichen allgemein bildenden Schulen in der Regel nur zu 60 % aus dem laufenden Jahrgang gedeckt wird, während die restlichen 40 % aus den Wartelisten übernommen werden. Bei der Ermittlung des jährlichen Angebots an Absolventen in einem Lehramtsstudiengang werden die derzeitigen Studienanfängerzahlen auch für die Zukunft unterstellt. Insofern können die in den Jahren 2025 und 2030 zu verzeichnenden Angebotszahlen deutlich über oder unter den hier ausgewiesenen Prognosewerten liegen, wenn sich das Studienwahlverhalten der künftigen Abiturienten entsprechend ändern sollte.

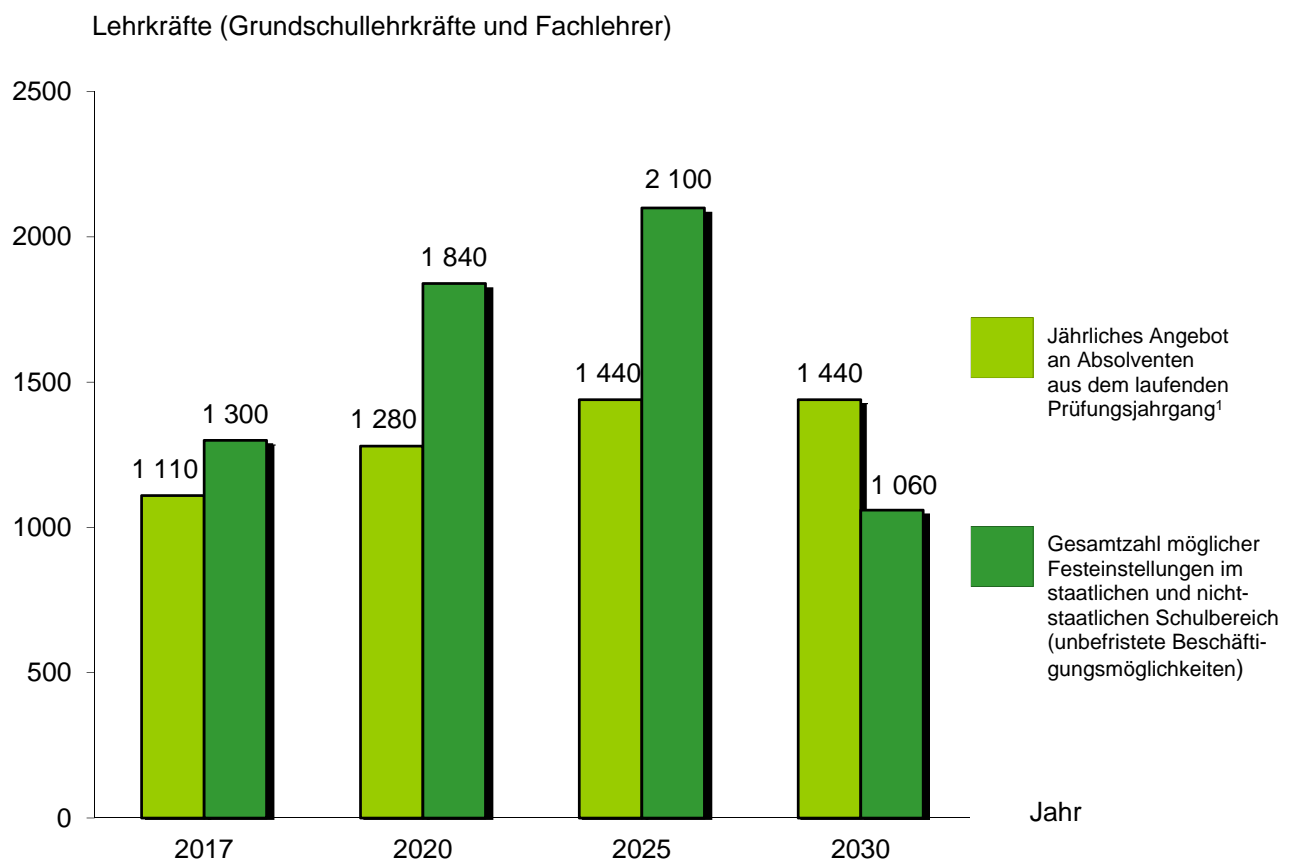
Durch die Gegenüberstellung von jährlichem Bedarf an Berufseintritten und jährlichem Angebot an Absolventen werden auf den folgenden Seiten die Einstellungschancen an den einzelnen Schularten bewertet.

Grundschule

An den **Grundschulen** sind im Jahr 2017 rund 1 300 Lehrkräfte (einschließlich Fachlehrern) eingestellt worden. Steigende Schülerzahlen lassen den Bedarf in den kommenden Jahren spürbar anwachsen. Insbesondere die zuletzt stark angestiegenen Geburtenzahlen, aber auch der Nachhall der in den vergangenen Jahren verstärkten Zuwanderung, lassen in der ersten Hälfte des nächsten Jahrzehnts den Einstellungsbedarf auf hohem Niveau liegen. Die Einstellungszahl im Jahr 2025 könnte sich aufgrund von Nachholbedarfen punktuell auf rd. 2 100 belaufen. Erst in der zweiten Hälfte der 20er-Jahre wird der jährliche Bedarf an Berufseintritten wieder rückläufig sein – sofern alle Nachholbedarfe aus früheren Jahren bis dahin gedeckt sein sollten.

Der Bedarf an **Fachlehrern** ist in den genannten Zahlen enthalten; er beläuft sich derzeit auf rund fünf Prozent.

Bewerberangebot aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) im Vergleich zur Gesamtzahl möglicher Festeinstellungen:

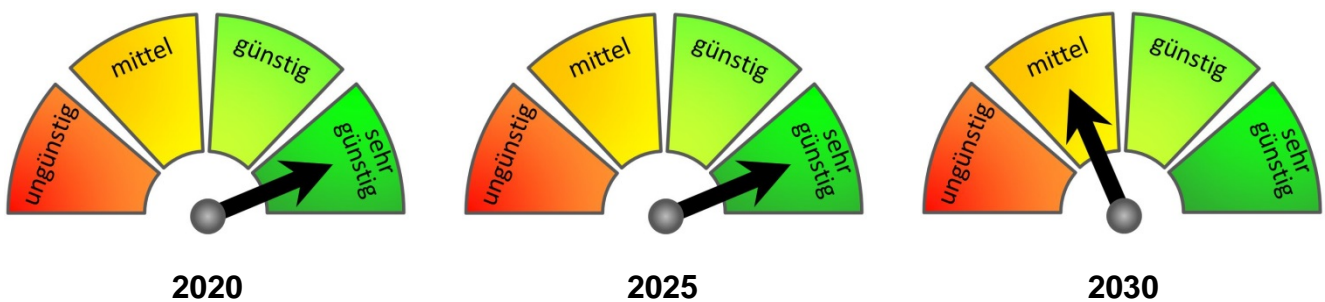


¹ Im Jahr 2017 lagen zusätzlich 240 Bewerbungen von der Warteliste bzw. sonstige Bewerbungen vor.

Im staatlichen Bereich war für Absolventen des Lehramts an Grundschulen (einschließlich Bewerbern von der Warteliste) im Jahr 2017 wie bereits im Jahr zuvor Volleinstellung zu verzeichnen.

Vor allem der für die Grundschule prognostizierte Schülerzahlanstieg sowie der geplante Ausbau der Ganztagsgrundschulen sind ausschlaggebend dafür, dass es auch in den kommenden Jahren eine hohe Anzahl unbefristeter Beschäftigungsmöglichkeiten geben wird.

Unter Berücksichtigung aller weiteren Bewerberinnen und Bewerber (Warteliste und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Grundschulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Grafik 4: Bewertung der Einstellungssituation an der Grundschule

Da die Warteliste mittlerweile abgebaut ist, wird es den Ergebnissen der Modellrechnung zufolge innerhalb der kommenden zehn Jahre zu Bewerberengpässen kommen. Eine Ausweitung der Anzahl von Studienplätzen wird daher angestrebt. Zusätzliche grundständig ausgebildete Grundschullehrkräfte würden dadurch jedoch erst gegen Mitte des nächsten Jahrzehnts zur Verfügung stehen. Für die kurz- und mittelfristige Bedarfsdeckung ist daher geplant, die bereits begonnenen Zweitqualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte mit anderen Lehramtsbefähigungen (Realschule, Gymnasium) auch in den kommenden Jahren fortzuführen.

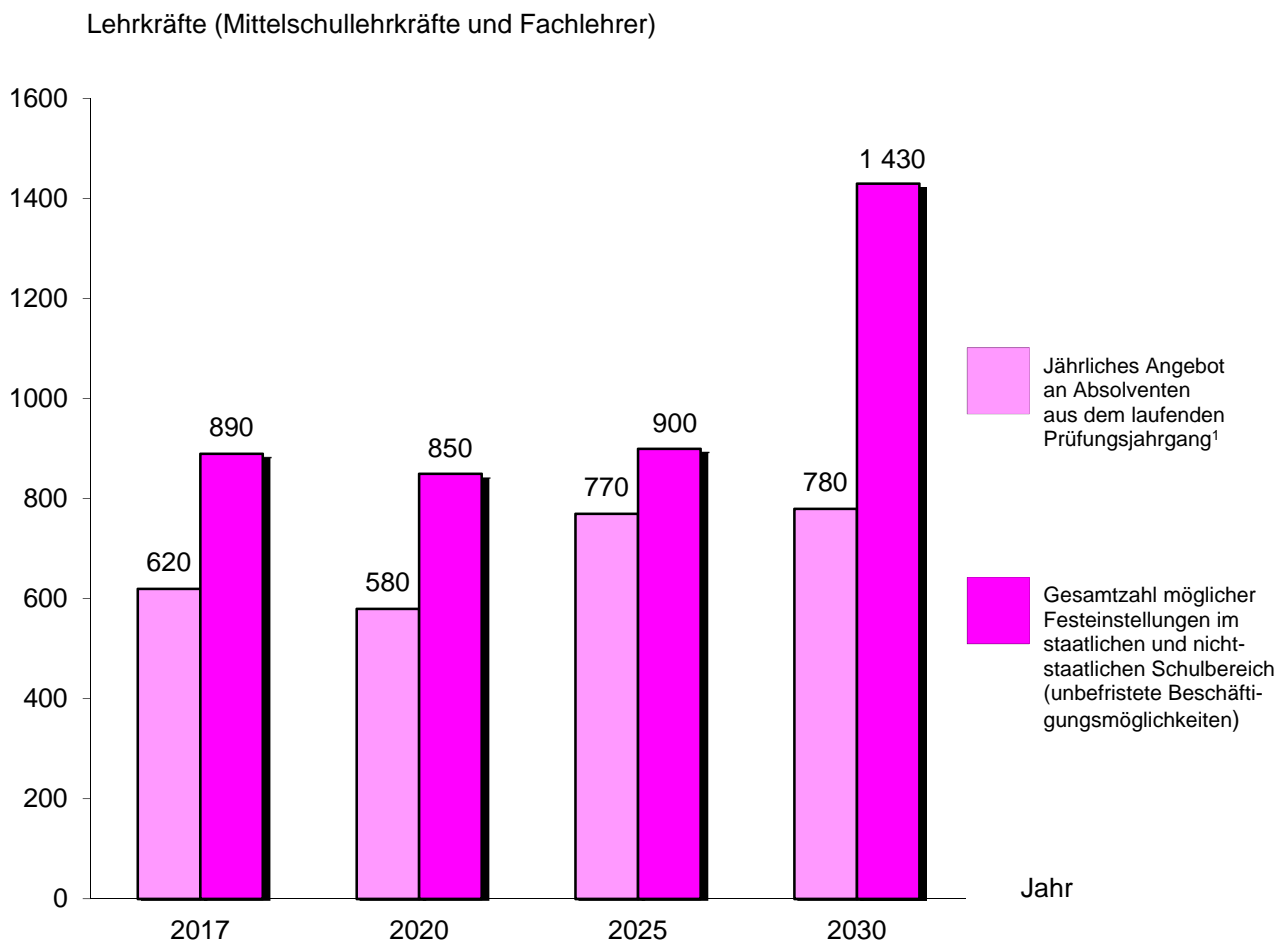
Im Hinblick auf die Bedarfssituation auch noch bis zur Mitte des nächsten Jahrzehnts werden dringend zusätzliche Absolventen mit der Lehramtsbefähigung für Grundschulen benötigt.

Mittelschule

An den **Mittelschulen** sind im Jahr 2017 rund 890 Lehrkräfte eingestellt worden (darunter rund 230 Absolventen von Zweitqualifizierungsmaßnahmen sowie etwa 90 Fachlehrer). Die Zahl der Einstellungen wird in den kommenden Jahren durchgängig im hohen dreistelligen und teilweise sogar im vierstelligen Bereich liegen. Aufgrund anhaltender Bewerberengpässe auch zu Beginn des nächsten Jahrzehnts wird es in der zweiten Hälfte der 20er-Jahre Nachholbedarfe geben, so dass die Einstellungszahlen bis zum Prognosehorizont im Jahr 2030 kontinuierlich auf 1 430 anwachsen könnten.

Wie bei der Grundschule ist in diesen Zahlen der Bedarf an **Fachlehrern** bereits enthalten; der Anteil beträgt hier derzeit rund zehn Prozent.

Bewerberangebot aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) im Vergleich zur Gesamtzahl möglicher Festeinstellungen:



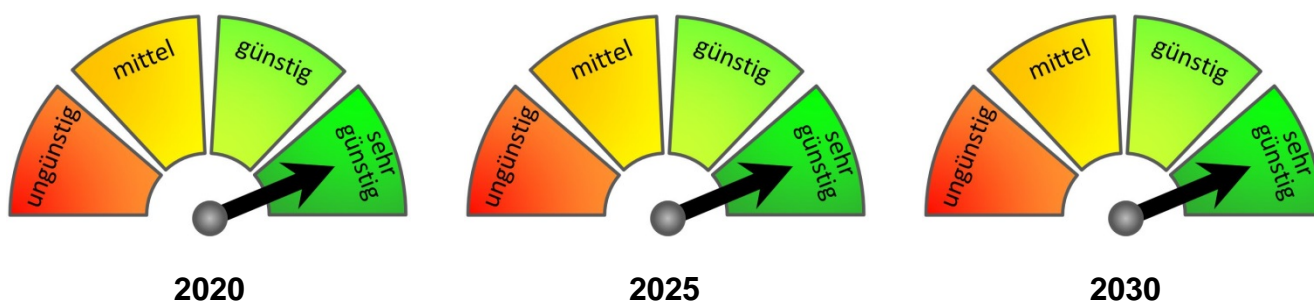
¹ Im Jahr 2017 lagen zusätzlich 290 Bewerbungen von der Warteliste bzw. sonstige Bewerbungen vor.

Grafik 5: Mittelschule

In den vergangenen Jahren konnten nahezu alle Bewerber eine unbefristete Beschäftigung im staatlichen Schuldienst finden. So ist die Warteliste für Lehramtsabsolventen im Bereich der Mittelschulen seit geraumer Zeit weitestgehend abgebaut.

Die Digitalisierungsstrategie, nicht zuletzt aber auch der weitere Ausbau des Ganztagsangebots sowie vermehrte Ruhestandsversetzungen haben zur Folge, dass in den nächsten Jahren ein enormer Lehrerberarf bestehen wird. Mit dem Beginn des nächsten Jahrzehnts wird außerdem die Schülerzahl an der Mittelschule kontinuierlich zunehmen, so dass auch langfristig mit hohen Einstellungsbedarfen zu rechnen ist.

Unter Berücksichtigung aller weiteren Bewerberinnen und Bewerber (Warteliste und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Mittelschulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Grafik 6: Bewertung der Einstellungssituation an der Mittelschule

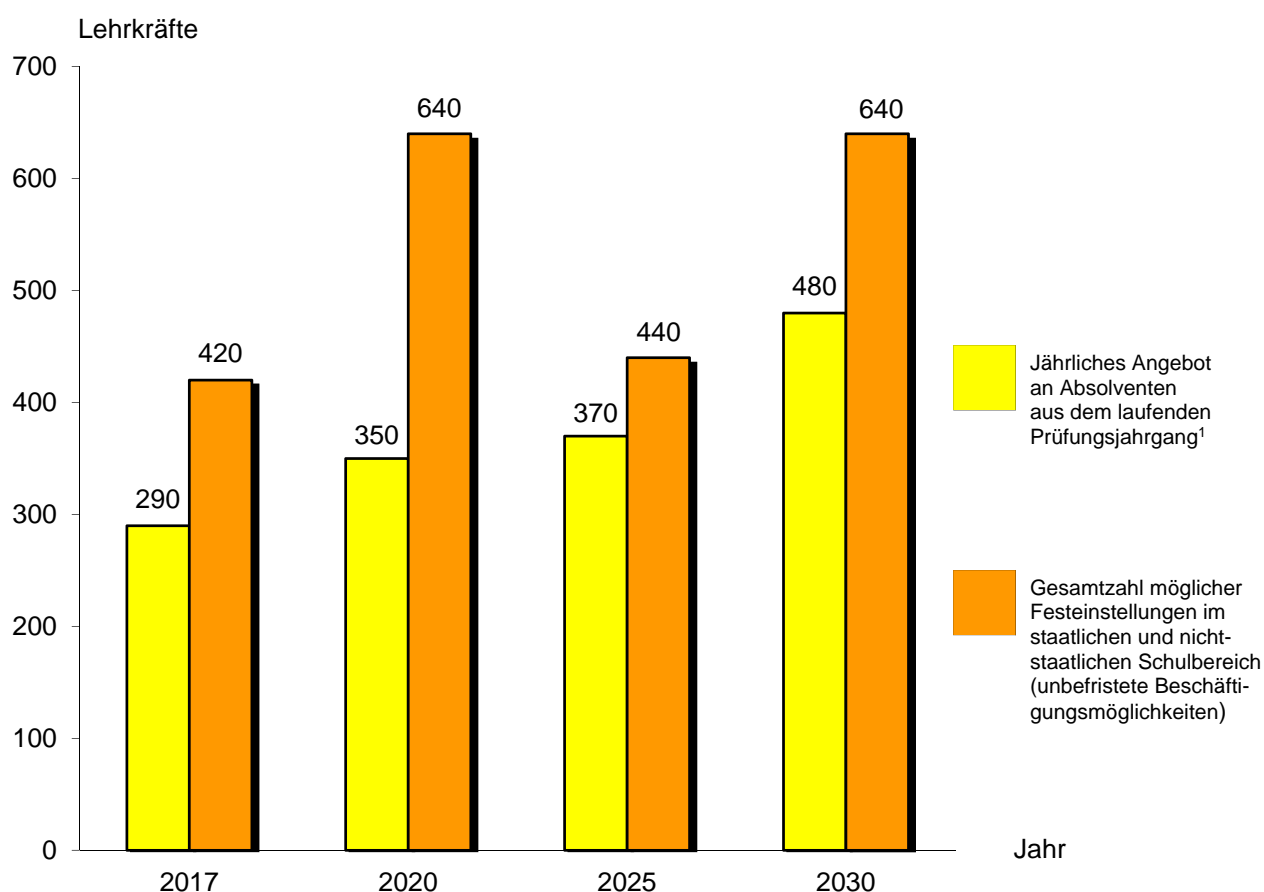
Mit der Zweitqualifizierung von Lehrkräften anderer Lehrämter für das Lehramt an Mittelschulen wird derzeit und – so die Planung – auch noch in den kommenden Jahren einem Bewerbermangel gezielt entgegengewirkt.

Zur Deckung des Bedarfs ab der Mitte des nächsten Jahrzehnts sollte die Anzahl der Studienanfänger für das Lehramt an Mittelschulen unbedingt noch weiter anwachsen.

Förderschule

An den **Förderschulen** wurden im Jahr 2017 etwa 420 Lehrkräfte eingestellt (darunter rund 90 Absolventen von Zweitqualifizierungsmaßnahmen). Insbesondere aufgrund der Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion und zum Ausbau des Ganztagsangebots ist in den kommenden Jahren mit einem deutlich erhöhten Bedarf an Berufseintritten zu rechnen. Aufgrund von Bewerberengpässen werden in der ersten Hälfte des nächsten Jahrzehnts nicht alle rechnerischen Einstellungsbedarfe gedeckt werden können. So wachsen die Einstellungszahlen bis zum Prognosehorizont im Jahr 2030 kontinuierlich auf rund 640 an.

Bewerberangebot aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) im Vergleich zur Gesamtzahl möglicher Festeinstellungen:

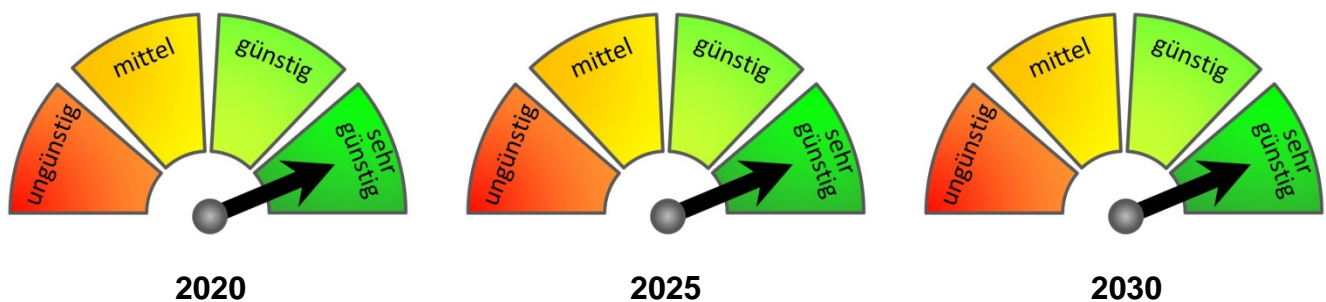


¹ Im Jahr 2017 lagen zusätzlich 130 Bewerbungen von der Warteliste bzw. sonstige Bewerbungen vor.

Grafik 7: Förderschule

Bei den in der Grafik dargestellten Bedarfszahlen muss berücksichtigt werden, dass von den errechneten Berufseintritten jeweils nur etwa 90 % auf Lehrkräfte für Sonderpädagogik entfallen, während sich der restliche Anteil auf Lehrkräfte anderer Lehrämter, auf Fachlehrer und auf Personal für heilpädagogische Unterrichtshilfe verteilt. Für Absolventen mit Lehramtsausbildung war im Jahr 2017 – wie bereits in den fünf Jahren zuvor – Volleinstellung in den staatlichen Schuldienst zu verzeichnen. Auch in den kommenden Jahren werden ausgebildete Sonderpädagogen exzellente Einstellungsaussichten vorfinden.

Unter Berücksichtigung aller weiteren Bewerberinnen und Bewerber (Warteliste und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Förderschulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Grafik 8: Bewertung der Einstellungssituation an der Förderschule

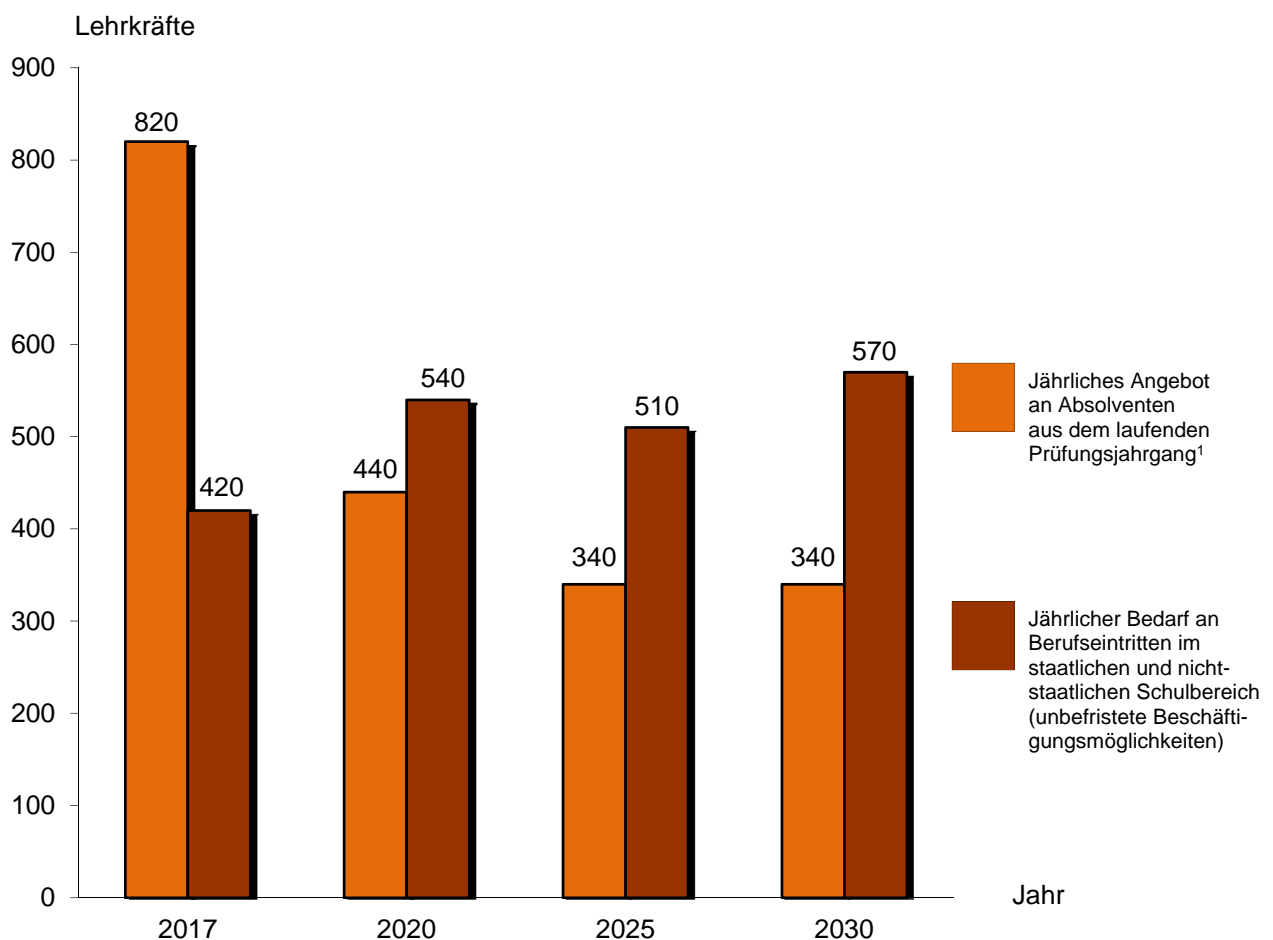
Es ist zu beachten, dass die Ausbildung spezifisch nach sonderpädagogischen Fachrichtungen erfolgt. In den nächsten Jahren besteht weiterhin besonderer Bedarf in der Fachrichtung Pädagogik bei Verhaltensstörungen sowie in den Fachrichtungen Sprachbehinderten- und Lernbehindertenpädagogik für den Einsatz an Sonderpädagogischen Förderzentren. Aber auch in den Fachrichtungen Geistigbehindertenpädagogik sowie Blinden- und Sehbehindertenpädagogik besteht erhöhter Bedarf. Für Aufgaben im Rahmen der Inklusion werden Lehrkräfte mit dem Lehramt für Sonderpädagogik aus allen Fachrichtungen benötigt, also auch aus den Fachrichtungen Hören und körperlich-motorische Entwicklung.

Die Modellrechnung liefert, dass im gesamten Prognosezeitraum in keinem Jahr die Anzahl der Absolventen aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang den jeweiligen jährlichen Einstellungsbedarf decken können wird. **Mit Blick auf den Mangel an ausgebildeten Lehrkräften für Sonderpädagogik wären deutlich höhere Studienanfängerzahlen bedarfsgerecht.**

Realschule

An den **Realschulen** konnten im Jahr 2017 rund 420 Lehrkräfte eingestellt werden. Nach vorübergehend etwas höheren Einstellungszahlen wird der Einstellungsbedarf in der ersten Hälfte des nächsten Jahrzehnts dauerhaft bei Werten von etwas über 500 liegen, bevor in der zweiten Hälfte der 20er-Jahre auch Werte über 600 erreicht werden. Zum Prognosehorizont im Jahr 2030 hin wird dann wieder ein mäßiger Rückgang des jährlichen Einstellungsbedarfs auf etwa 570 erwartet.

Bewerberangebot aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) im Vergleich zum jährlichen Gesamtbedarf an Berufseintritten:



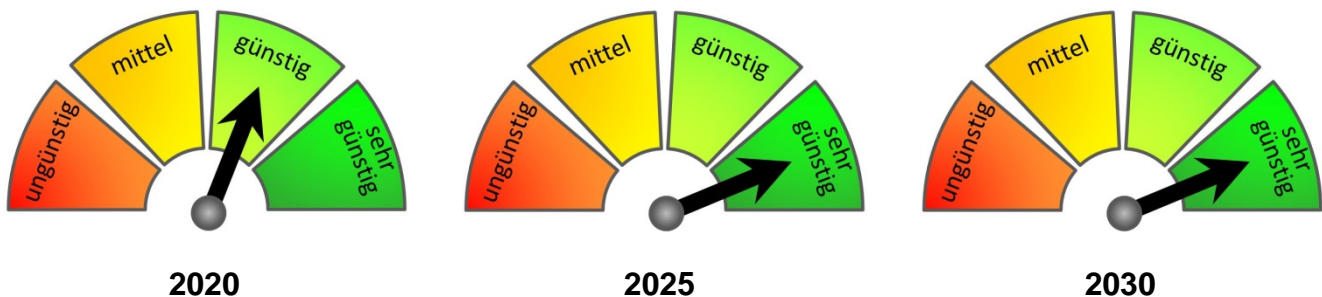
¹ Im Jahr 2017 lagen zusätzlich 1 410 Bewerbungen von der Warteliste bzw. sonstige Bewerbungen vor. Diese wurden jedoch nur zum Teil aufrecht erhalten.

Grafik 9: Realschule

Unter Berücksichtigung aller Bewerber bestand für den staatlichen Realschuldienst im Jahr 2017 eine Einstellungsquote von rund 16 %. Derzeit ist noch in sehr vielen Fächern ein Überangebot an Bewerbern vorhanden. Jedoch werden in Fächerverbindungen mit dem Fach Informatik, mit dem Fach Psychologie mit schulpсихологischem Schwerpunkt sowie in sprachlichen Fächerverbindungen mit zweitem Fach Biologie, Kunst, Musik oder Sport die gegenwärtigen Einstellungsaussichten positiv bewertet.

Wegen zuletzt stark rückläufiger Studienanfängerzahlen zeichnet sich jedoch eine Trendwende ab: Bereits in naher Zukunft wird das Bewerberangebot aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang den jährlichen Einstellungsbedarf nicht mehr übersteigen. So werden sich die **Einstellungsaussichten kontinuierlich verbessern**, wobei es im Falle unverändert niedriger Studienanfängerzahlen in absehbarer Zeit sogar zu Bewerberengpässen kommen wird.

Unter Berücksichtigung aller weiteren Bewerberinnen und Bewerber (Warteliste und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Realschulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Grafik 10: Bewertung der Einstellungssituation an der Realschule

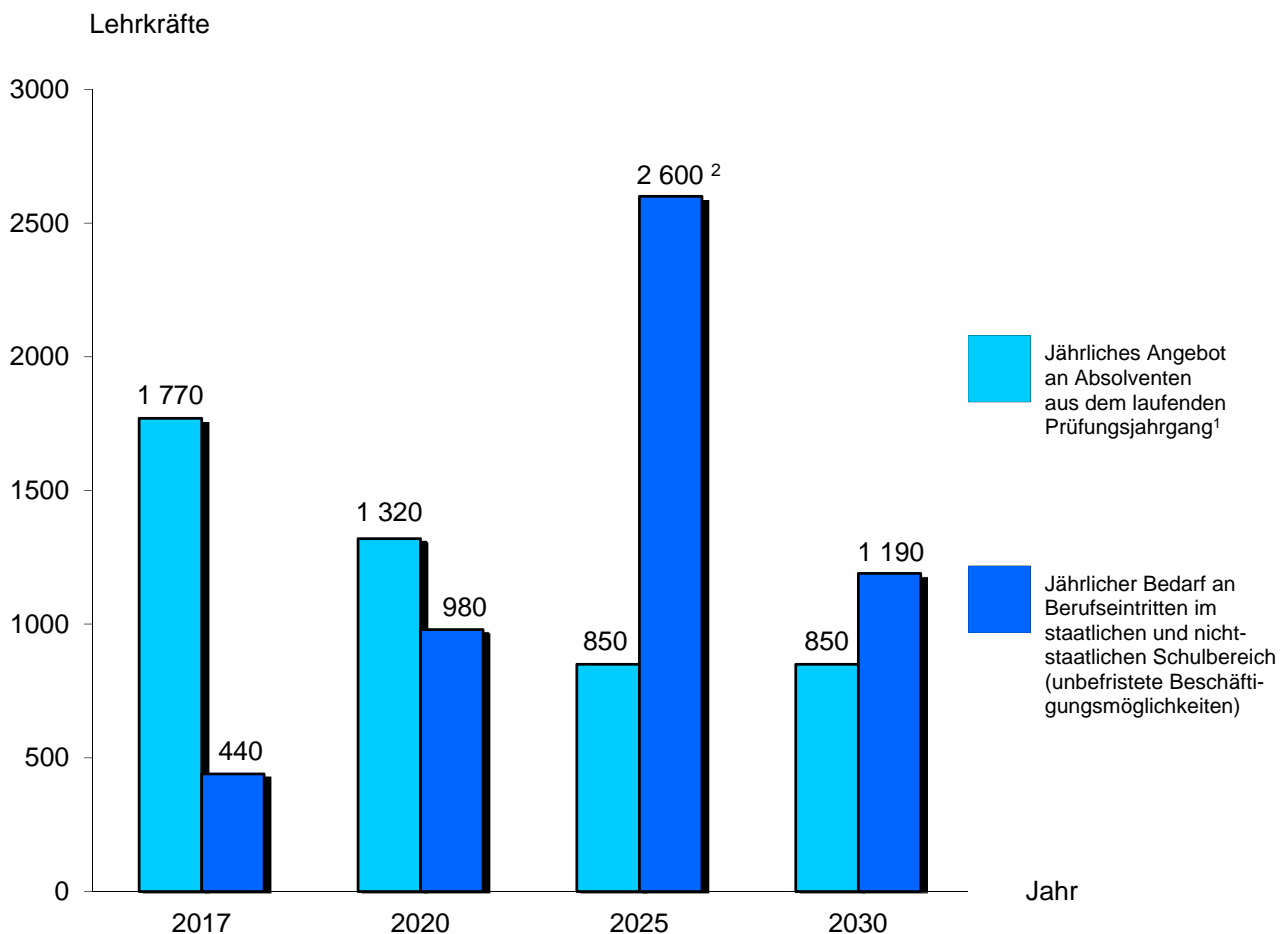
Im Hinblick auf die längerfristige Bedarfsentwicklung sollte die Anzahl der Studienanfänger in Fächerverbindungen, in denen eine vergleichsweise kurze Warteliste besteht, unbedingt wieder ansteigen (vgl. <https://www.km.bayern.de/lehrer/stellen/realschule.html>).

Die **fächerspezifische Aufgliederung** der Lehrerschaft an Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen bedingt, dass auf die Angehörigen der einzelnen Fächerverbindungen nur ein Bruchteil der angegebenen Bedarfszahlen entfällt. Dies darf nicht übersehen werden, wenn man die in den Grafiken angegebenen Zahlen für den jährlichen Bedarf betrachtet.

Gymnasium

An den **Gymnasien** lag die Anzahl der unbefristeten Beschäftigungsmöglichkeiten im Jahr 2017 bei rund 440. In den kommenden Jahren wird der jährliche Bedarf an Berufseintritten im hohen dreistelligen Bereich liegen, zu Beginn des nächsten Jahrzehnts teilweise sogar im vierstelligen Bereich. Im Jahr 2025 kommt es zu einer einmaligen Sondersituation: Da im Zuge der Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums die Schüler dann erstmals in die Jahrgangsstufe 13 kommen, führt der damit verbundene sprunghafte Schülerzuwachs in der Modellrechnung zu einem einmalig stark erhöhten Einstellungsbedarf in Höhe von etwa 2 600 Lehrkräften. Ab dem Jahr 2026 ist dann wieder mit niedrigeren Einstellungszahlen um 1 250 zu rechnen, am Prognosehorizont im Jahr 2030 werden etwa 1 190 Einstellungen erwartet.

Bewerberangebot aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (ohne Wartelistenbewerber und sonstige Bewerbungen) im Vergleich zum jährlichen Gesamtbedarf an Berufseintritten:



¹ Im Jahr 2017 lagen zusätzlich 2 530 Bewerbungen von der Warteliste bzw. sonstige Bewerbungen vor. Diese wurden jedoch nur zum Teil aufrechterhalten.

² Einmalige Sondersituation im Zuge der Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums.

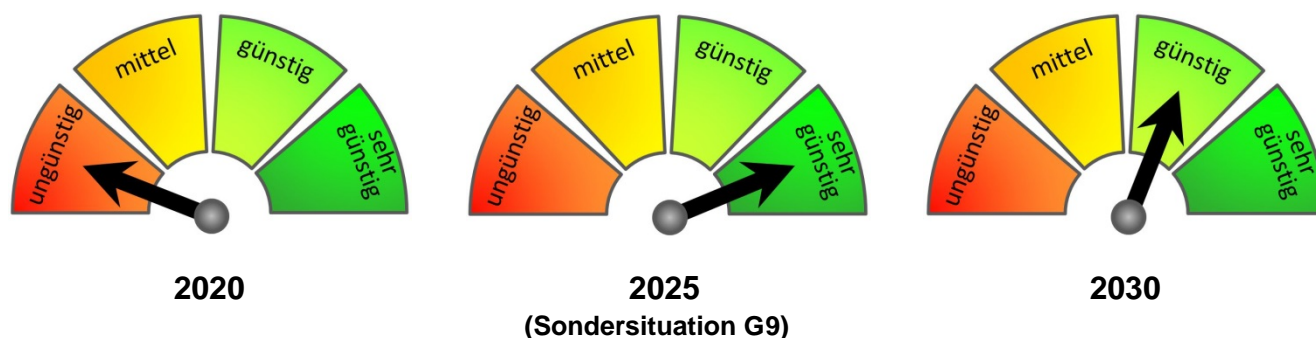
Grafik 11: Gymnasium

Seit geraumer Zeit gibt es mehr Neubewerber als Einstellungsmöglichkeiten, infolgedessen ist die Anzahl der Bewerber von der Warteliste (mit Bereitschaftserklärung) zuletzt auf rund 2 200 Personen angestiegen. **Auch in den nächsten Jahren wird allein das Angebot aus dem laufenden Prüfungsjahrgang den jährlichen Einstellungsbedarf am Gymnasium noch übersteigen.**

So wird voraussichtlich bis zum Jahr 2025 in nahezu allen Fächern ein Überangebot an Bewerbern erwartet, fächerspezifisch gibt es jedoch Unterschiede: Besonders in den Fächerverbindungen Mathematik/Informatik, Physik/Informatik, Mathematik/Physik sowie im Fach Kunst wird auch noch in den nächsten Jahren ein vergleichsweise großer Einstellungsbedarf bestehen. Hingegen wird in den meisten anderen Fächerverbindungen – insbesondere mit Deutsch, mit modernen Fremdsprachen oder gesellschaftswissenschaftlichen Fächern – der Bedarf verhältnismäßig gering bleiben. Ansonsten hat der Hinweis zu den fächerspezifisch deutlich geringeren Bedarfszahlen im letzten Absatz von Seite 21 auch hier Gültigkeit.

Zusätzliche Einstellungsmöglichkeiten für Absolventen des Gymnasiallehramts ergeben sich an beruflichen Schulen, insbesondere an den Fachober- und Berufsoberschulen (vgl. Seite 25). Außerdem werden zur Bedarfsdeckung an Grundschulen, Mittelschulen und Förderschulen auch weiterhin Zweitqualifizierungsmaßnahmen angeboten werden, in denen ausgebildete Gymnasiallehrkräfte eine zusätzliche Lehramtsbefähigung erwerben können.

Insbesondere aufgrund der zuletzt rückläufigen Studierendenzahlen wird sich die Einstellungssituation am Gymnasium in den kommenden Jahren insgesamt gesehen jedoch kontinuierlich verbessern. Unter Berücksichtigung aller weiteren Bewerberinnen und Bewerber (Warteliste und sonstige Bewerbungen) stellen sich die **Einstellungsaussichten an den Gymnasien in der Gesamtschau** wie folgt dar:



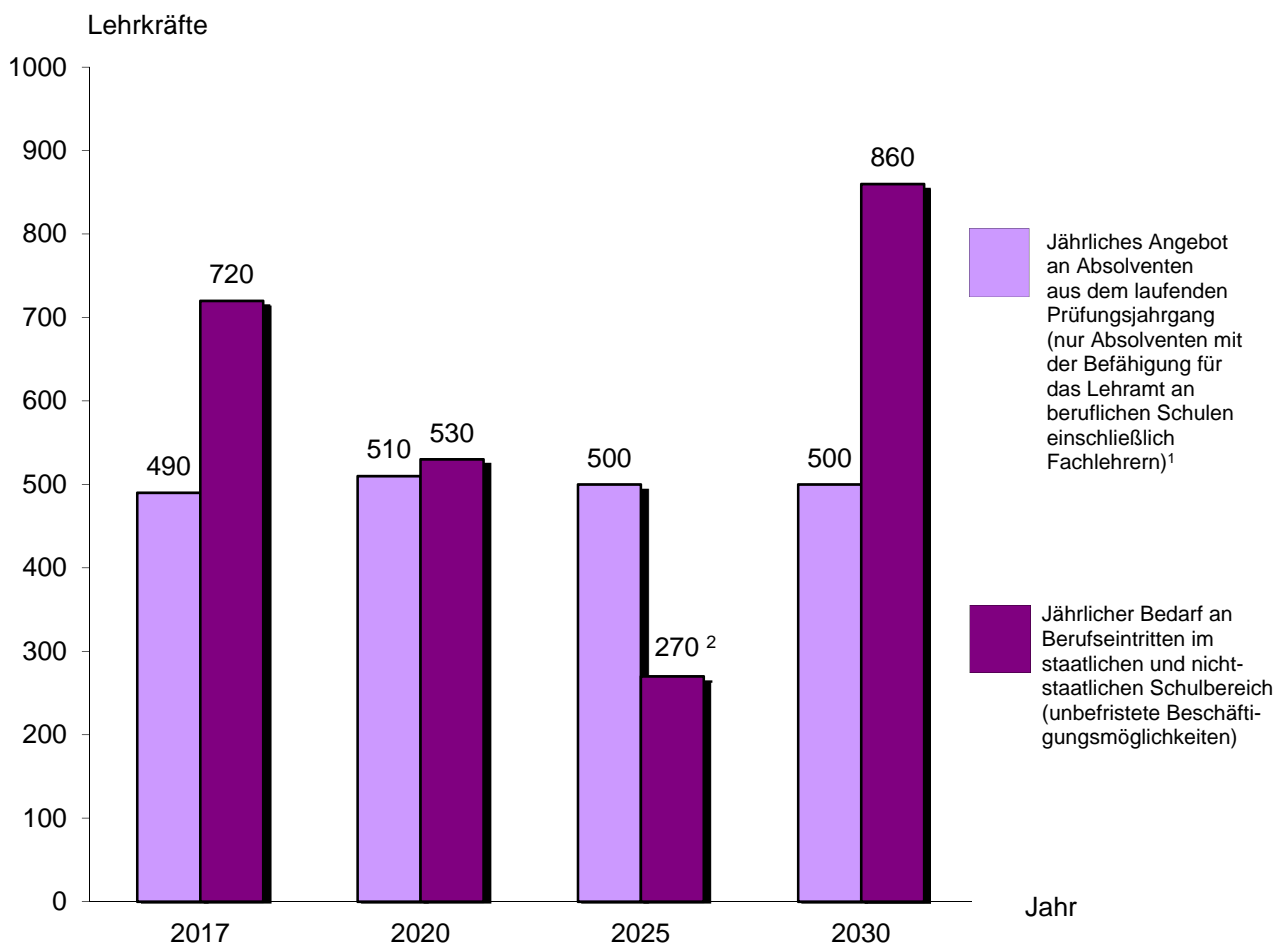
Grafik 12: Gesamtbewertung der Einstellungssituation am Gymnasium

Im Hinblick auf den einmalig hohen Bedarf im Jahr 2025, aber auch zur Bedarfsdeckung in den darauffolgenden Jahren, sollte in Fächern mit derzeit vergleichsweise geringem Wartelistenbestand die Anzahl der Studienanfänger wieder etwas ansteigen.

Berufliche Schulen

Im Bereich der **beruflichen Schulen** wird der jährliche Einstellungsbedarf zunächst noch hoch bleiben, im Jahr 2020 dann aber etwas geringer ausfallen. In der ersten Hälfte der 20er-Jahre werden die Einstellungszahlen vergleichsweise stabil zwischen 400 und 500 liegen, bevor es im Jahr 2025 zu einem Sondereffekt kommt: Da im Rahmen der Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums der Abiturientenjahrgang 2025 einmal deutlich schwächer ausfallen wird, werden im Herbst 2025 auch spürbar weniger Schüler mit Hochschulreife an den beruflichen Schulen eintreten. So sinkt auch der Lehrereinstellungsbedarf punktuell auf nur rund 270. Ab dem Jahr 2026 ist dann mit Einstellungszahlen von über 600 zu rechnen, am Prognosehorizont im Jahr 2030 sogar mit etwa 860.

Bewerberangebot aus dem aktuellen Prüfungsjahrgang (nur Lehramt für berufliche Schulen einschließlich Fachlehrern, ohne sonstige Bewerbungen) im Vergleich zum jährlichen Gesamtbedarf an Berufseintritten:



¹ Im Jahr 2017 lagen zusätzlich 110 sonstige Bewerbungen vor.

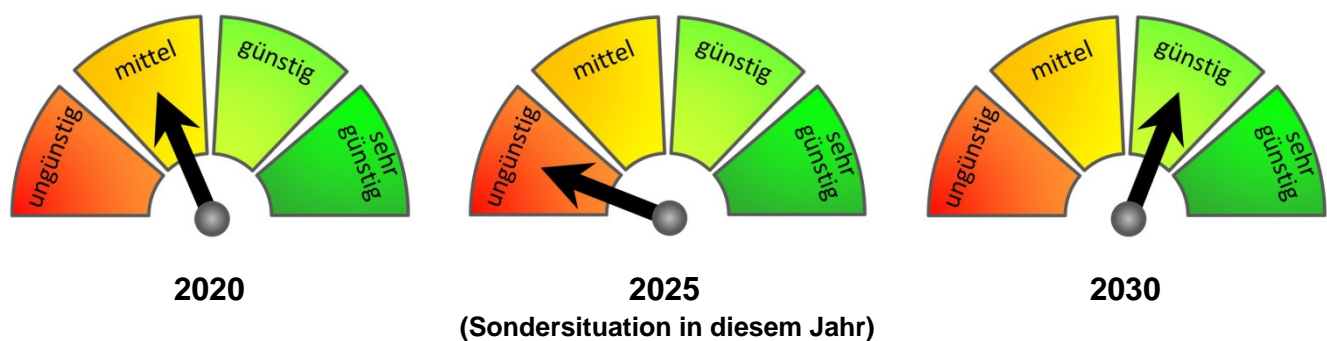
² Einmaliger Sondereffekt im Jahr 2025 wegen des auslaufenden achtjährigen Gymnasiums.

Grafik 13: Berufliche Schulen

Der jährliche **Bedarf** bezieht sich nicht nur auf Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen und Fachlehrer zur Erteilung des fachpraktischen Unterrichts (zusammen ca. 65 %), sondern auch auf Absolventen für das Lehramt an Gymnasien (ca. 20 %), aber auch auf Personen ohne Lehramtsausbildung, jedoch mit fachlicher Eignung, z. B. Universitätsabsolventen mit einschlägigem Diplomabschluss, Masterabschluss oder Magisterhauptfachabschluss oder Meister/Techniker für den fachpraktischen Unterricht. Das heißt: Nur rund zwei Drittel des im obigen Schaubild angegebenen Bedarfs betreffen Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen bzw. Fachlehrer.

Das jährliche **Angebot** bilden Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen und Fachlehrer. Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an Gymnasien, die sich im beruflichen Bereich vor allem für den Einsatz an der Beruflichen Oberschule bewerben, sind bereits bei den Gymnasien erfasst und werden hier beim Angebot nicht mitgezählt.

Unter Berücksichtigung aller sonstigen Bewerberinnen und Bewerber stellen sich die **Einstellungsaussichten für Absolventen mit der Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen in der Gesamtschau** wie folgt dar:



Grafik 14: Bewertung der Einstellungssituation an beruflichen Schulen

Besonders zu beachten ist: **Die ungünstige Einstellungssituation im Jahr 2025 ist bedingt durch einen schwachbesetzten Ausnahme-Abiturjahrgang am Gymnasium und den deshalb deutlich reduzierten Zugang von Schülern an den beruflichen Schulen. Ab dem Schuljahr 2026/27 werden die Einstellungschancen bis zum Prognosehorizont im Jahr 2030 durchweg günstig bewertet.**

In den beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik, Bautechnik sowie Elektro- und Informationstechnik wird auch in den nächsten Jahren von einem erhöhten Einstellungsbedarf ausgegangen. Wirtschaftspädagogen wird das Studium der Studienrichtung II (mit Unterrichtsfach) empfohlen. Zur Problematik einer fächerspezifischen Aufgliederung des Bedarfs wird auf Seite 27 und den letzten Absatz von Seite 21 verwiesen.

5. Unsicherheitsfaktoren

Eine Prognose kann noch so sorgfältig unter Berücksichtigung möglichst vieler Einflussfaktoren erstellt sein, die Frage nach der Zukunft kann zuverlässig nur durch die tatsächliche Entwicklung selbst beantwortet werden. Wie jede Vorausberechnung muss auch diese Lehrerprognose auf Annahmen beruhen, die angesichts der gegenwärtigen Entwicklung plausibel sind, die aber durch spontane Verhaltensänderungen bei Eltern, Schülern, Studenten und Lehrern wie auch durch politische Entscheidungen oder wirtschaftliche Ereignisse umgestoßen werden können. Je weiter in der Zukunft der Zeitpunkt liegt, auf den sich die Prognose bezieht, desto mehr stehen die hierüber getroffenen Aussagen unter dem Vorbehalt von Unsicherheitsfaktoren. Auf sie im Einzelnen hinzuweisen bedeutet jedoch nicht eine versteckte Zurücknahme der Prognoseergebnisse; vielmehr ist die Offenlegung der möglichen Unsicherheitsfaktoren die Voraussetzung für eine nüchterne Beurteilung der Zuverlässigkeit der Prognose.

Bei der **Prognose der Schülerzahlen** liegen die Unsicherheiten u. a. in

- der Entwicklung der Geburtenzahlen,
- der Entwicklung der Wanderungsbewegungen (insbesondere von Aussiedlern und Ausländern, Asylbewerbern und Flüchtlingen),
- dem Übertrittsverhalten zu Realschulen und Gymnasien (insbesondere hinsichtlich nachträglicher Übertritte aus der Jahrgangsstufe 5 der Mittelschule),
- dem Zugang zu den beruflichen Schulen (z. B. Berufsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Fachschulen),
- dem Angebot an Ausbildungsplätzen.

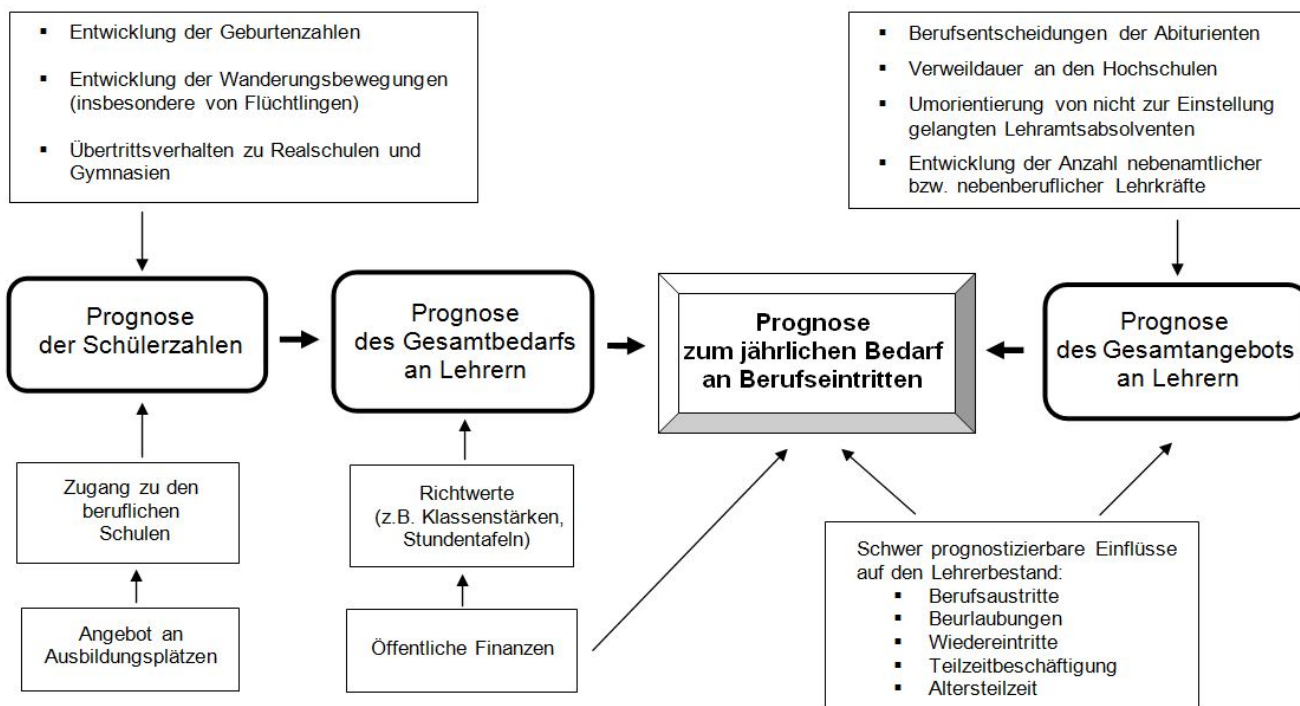
Beim **Gesamtbedarf an Lehrern** ist die Prognose beeinträchtigt durch

- die Abhängigkeit des Lehrerbedarfs von der Entwicklung der Schülerzahlen,
- die Abhängigkeit des Lehrerbedarfs von Richtwerten (z. B. Klassenfrequenz, Studententafel, Schüler je Lehrer, Unterrichtsstunden je Lehrer) und deren Zusammenhang mit der Entwicklung der öffentlichen Finanzen.

Bei der **Prognose des Gesamtangebots** an Lehrern sind Unsicherheiten gegeben durch

- die Abhängigkeit der künftigen Berufsentscheidungen der Abiturienten von der allgemeinen Arbeitsmarktsituation und von den Studienmöglichkeiten an den Universitäten,
- die Verweildauer an den Hochschulen (einerseits Bemühungen um eine Verkürzung der Studiendauer, andererseits Verlängerung der Studienzeiten mit dem Ziel der Notenverbesserung),
- die Umorientierung von nicht zur Einstellung gelangten Lehramtsabsolventen,
- schwer prognostizierbare Faktoren wie z. B. Berufsaustritte, Beurlaubungen, Wiedereintritte beurlaubter Lehrer, Beantragung von Teilzeitbeschäftigung oder Altersteilzeit.

Wie sich die geschilderten Unsicherheitsfaktoren auf den **jährlichen Bedarf an Berufseintritten** auswirken (teils unmittelbar, teils indirekt), ist in nachstehender Übersicht dargestellt:



Grafik 15: Unsicherheitsfaktoren der Lehrerprognose

Im Bereich der **beruflichen Schulen** sind die Schülerzahlen und damit der Gesamtbedarf schwerer als bei den allgemein bildenden Schulen zu prognostizieren, da sich nur schwer abschätzen lässt, wie die Schüler bei der Wahl der Schulen und der Ausbildungsrichtungen auf die jeweilige wirtschaftliche Entwicklung und die davon abhängige Situation auf dem Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt reagieren werden und in welchem Umfang Absolventen mit mittlerem oder höherem Schulabschluss ein Berufsausbildungsverhältnis eingehen.

Die genannten Unsicherheitsfaktoren und die sich im Laufe der Zeit ändernden Voraussetzungen machen es erforderlich, die **Prognoserechnung jährlich zu aktualisieren**. Trotz der angeführten Unsicherheiten kann die vorliegende Prognose den Abiturienten und Studierenden dennoch als wichtige Orientierungshilfe dienen, denn sie berücksichtigt soweit irgend möglich alle relevanten Faktoren.